




## Lothar Riebsamen

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Abgeordneter des Wahlkreises Bodensee

### Abgeordnetenbüro

Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin


 (0 30) 227 – 74 123


 (0 30) 227 – 76 478

 lothar.riebsamen@bundestag.de

### Wahlkreiskontakt

Bahnhofstraße 8  
88250 Weingarten

 (0751) 56 09 25 34

 (0751) 56 09 25 50

[www.lothar-riebsamen.de](http://www.lothar-riebsamen.de)

## Was tut die CDU für den Klimaschutz?

Alle reden momentan über Klimaschutz. Dabei kann oft der Eindruck entstehen, dies sei ein Thema, das von den Grünen und der Fridays-For-Future-Bewegung neu erfunden wurde. Dabei setzen wir in der Union den Klimaschutz schon seit 35 Jahren um. Seitdem machen wir Klimaschutz und Wirtschaft zu Verbündeten. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen wie die Einführung von Tempo 30-Zonen, das FCKW-Verbot und die Einleitung der Energiewende durch das Stromeinspeisungsgesetz mit der damaligen Vorrang- und Vergütungsregelung für "grünen Strom". Das ist ein guter Anfang und wir werden auch weiterhin für den Klimaschutz kämpfen. Dabei ist es mir wichtig, besonnen und umsichtig mit diesem wichtigen und komplizierten Thema umzugehen. Hysterie und Schnellschüsse bringen uns langfristig nicht weiter. Das Pariser Klimaabkommen ist dabei für mich das Maß aller Dinge. Denn nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir unsere Ziele erreichen.

Alleine in den letzten beiden Jahren haben wir einige Weichen für die Zukunft gestellt. So trat die Novelle des Erneuerbaren Energien-Gesetz mit der grundsätzlichen Umstellung auf Ausschreibungen in Kraft. Wir haben den G20-Plan gegen Meeressmüll durchgeführt. Außerdem veranstalteten wir die erfolgreiche Weltklimakonferenz COP23 in Bonn. Das Konzept für saubere Luft und Mobilität ist ein Maßnahmenpaket für die deutschen Städte. Dort ist unter anderem die Förderung von sauberen Bussen aufgelistet. Der Bund stellt bis 2020 eine Milliarde Euro zur Verfügung. Mit der Förderung strombasierter Kraftstoffe wollen wir die Energiewende im Verkehr vorantreiben. Diese können vor allem im Schwerlast-, Schiffs- und Flugverkehr einen wichtigen Baustein für eine klimaneutrale Mobilität darstellen. Auch dafür haben wir eine Förderung in Milliardenhöhe vorgesehen.

Dieses Jahr trat ein neues Verpackungsgesetz in Kraft. Damit werden die Recyclingquoten deutlich erhöht. Außerdem werden Hersteller bei den Lizenzentgelten belohnt, die recyclingfähige Verpackungen einsetzen und Rezyklate verwenden. Das Netzausbaubeschleunigungsgesetz bringt die Energiewende voran durch schnellere Verfahrensschritte, einfachere Genehmigungen und bessere Entschädigung für Grundstücksbesitzer, die ihre Grundstücke schneller zur Verfügung stellen.

Als wichtigsten Schritt sehe ich dieses Jahr, dass wir den Ausstieg aus der Stromgewinnung aus (Braun)kohle auf den Weg gebracht haben. Dabei ist es mir wichtig, festzuhalten, dass 2038 ein *letzter* Termin ist. Wenn es uns gelingt, das Ziel vorher zu erreichen, ist das natürlich umso besser. Wir werden in Kürze mit den ersten Abschaltungen anfangen, bis 2030 wollen wir mindestens 60 Prozent erreichen. Damit ist Deutschland das weltweit einzige Land, das aus Atom- und Kohleenergie aussteigt!

Ein Eckpunktepapier zum Strukturwandelgesetz wurde von der Bundesregierung bereits verabschiedet. Wir führen momentan Gespräche mit Energieversorgern über eine einvernehmliche Lösung für den Ausstieg. Wir wollen den Kohleausstieg möglichst im Einklang mit den Unternehmen schaffen. Denn hier sind Eigentumsrechte zu beachten. Wir müssen den Wandel in Einklang mit der Industrie vollziehen! Denn wenn wir beispielsweise unsere Aluminiumindustrie wegen zu hoher Strompreise oder fehlender Strommengen kaputt machen, dann wird Aluminium oder Stahl künftig woanders produziert und wir müssen es importieren. Das bringt für das Klima insgesamt keinen Vorteil.

Es müssen außerdem erst neue Arbeitsplätze geschaffen werden, bevor wir die Kohlekraftwerke abschalten können. Nach der Sommerpause wird es einen Gesetzentwurf zum Strukturwandel in den Kohleregionen geben. Durch das Strukturwandelgesetz denken wir an den Menschen und schaffen erst Perspektiven, bevor wir Kraftwerke vom Netz nehmen.

Schließlich muss die Versorgungssicherheit sichergestellt werden. Wir brauchen als Ersatz Gaskraftwerke. Es gibt momentan noch einige Probleme mit Erneuerbaren Energien. - Problem mit Aufstellen der Windräder: Wenn wir die 1 000-Meter-Abstände aufgrund des Emissionsschutzes der Anwohner umsetzen wollen, können wir maximal noch Windkraftanlagen für 10 bis 15 Gigawatt terrestrisch anlegen. Es gibt zurzeit 1 100 Bürgerinitiativen gegen Windkraft. Die meisten gibt es in den Ländern, wo die Grünen an prominenter Stelle mitregieren (u.a. BW). - Wir brauchen Leitungen nach Süddeutschland! - Mit Photovoltaik kann Windenergie nicht ersetzt werden: wir haben uns das Ziel gesetzt, nur noch 30 Hektar Fläche pro Tag zu brauchen. Wenn wir jetzt 90 Gigawatt Solarleistung aufbauen wollen, dann benötigen wir nach den Ausschreibungsergebnissen 2015/2016 in etwa 150 000 Hektar Land, wenn wir sie terrestrisch bringen. Das entspricht 15 Jahren des gesamten Flächenbedarfes, den wir uns vorgenommen haben.

Die Abschaltung der Kohlekraftwerke bringt außerdem einige Konsequenzen mit sich, die uns oft gar nicht so bewusst sind. So könnte der vorzeitige Ausstieg aus der Kohleförderung beispielsweise zu Wasserproblemen führen. 60 bis 70 Prozent des Wassers, das in der Spree vorbeikommt wird vom Tagebau eingespeist, weil es gehobenes Grundwasser ist. Auch die Gipsversorgung ist betroffen - Sechs Millionen Tonnen, also 60 Prozent des deutschen Gipsbedarfes kommt aus Kohlekraftwerken. Wie soll es beim Mietwohnungsbau weitergehen wenn der Gips knapp wird? Für diese Themen muss erst eine Lösung gefunden werden, bevor wir die Kohleverstromung einfach abschaffen können.

Gleichzeitig kommen wir beim Ausbau der erneuerbaren Energien gut voran. Wir haben mit den erneuerbaren Energien so viel Kapazität geschaffen, dass der Wegfall der Kernenergie durch Erneuerbare ersetzt werden kann. Das hat 1,5 Jahrzehnte gedauert. Über 40% der Nettostromerzeugung erfolgt mittlerweile durch die Erneuerbaren. Im ersten Halbjahr 2019 lag dieser Anteil sogar bei 44%. Wir haben die Erneuerbaren durch Ausschreibungen wettbewerbsfähig gemacht. Wir werden die Ziele des Koalitionsvertrages, bis 2030 65% des Strombedarfs durch Erneuerbare zu decken, umsetzen. Wir sind dabei, jetzt auch die entsprechenden Jahresziele so scharf zu stellen, dass es funktioniert - auch im Sinne der Akzeptanz der Bürger.

Im Europäischen Vergleich stehen wir gut da. Deutschland hat in der Kohlekommission beschlossen, bis 2038 den Kohleanteil um 42,6 Gigawatt zu reduzieren. Das ist mehr als das Doppelte wie in ganz Europa zusammen. Anstrengungen zur Dekarbonisierung und Klimaneutralität sollten allerdings möglichst global, zumindest aber auf europäischer Ebene unternommen werden. Deutschland braucht deshalb übertragbare Konzepte, die wir exportieren können. So werden wir unserer globalen Verantwortung gerecht, denn da ist der Hebel viel größer.

Der Ausstoß von Treibhausgasemissionen ging allein im letzten Jahr um 4,5 Prozent zurück. Um diesen noch weiter zu senken, brauchen wir viele Instrumente. So müssen wir unterschiedliche Technologien einsetzen, die Energieeffizienz steigern und den Ausstoß von CO<sub>2</sub> reduzieren. Wir müssen die Erneuerbaren noch stärker in die Bereiche Wärme und Mobilität bringen. Auch Mieterstrom, Power-to-X und Schwarzlaube sind Ansatzpunkte. Wir brauchen zudem eine Abgaben- und Gebührenreform, die stärker auf CO<sub>2</sub>-Gesichtspunkten basiert und sektorübergreifend erfolgt. CO<sub>2</sub>-Bepreisung ist ein Instrument, das wir brauchen werden, aber die Lenkungswirkung muss gesichert sein, und das schaffen wir nicht durch einfache Preiserhöhungen. Egal ob wir das über Steuern oder CO<sub>2</sub>--Abgaben machen, es muss intelligent gelöst werden. Darüber werden wir in den nächsten Monaten sprechen müssen.

Das Beschlossene wird unter einen Korrekturvorbekalt gestellt: im Jahr 2022/23 werden wir Bilanz ziehen, um zu sehen, wo wir in Bezug auf unsere Ziele stehen.